

## Guten Morgen

Wer herzhaft in einen Apfel beißt und dann erst dessen Bewohner ansichtig wird, schützt sich zunächst vor Abscheu. Die Abwehrgedanken überstürzen sich, um sich alsdann vielleicht doch einer logischen Denkweise zu nähern. Schlussfolgerung eins: Da ist der Wurm drin. Schlussfolgerung zwei: Ist das der ganze oder der halbe Wurm?

Diese Ungewissheit wurmt einen dann so, als nage der Wurm in unserem Inneren, an Herz und Hirn.

Sollte der geneigte Leser nur vermuten, beim Schreiber dieser Zeilen nage der Holzwurm im Gebäck, muss das der Fiesling aus dem Apfel sein. Der frisst alle Gedanken auf, befürchtet



## KURZ NOTIERT

### Diebe stehlen silbernen VW Golf

**GEILENKIRCHEN.** An der Eichendorffstraße entwendeten unbekannte Diebe einen silberfarbenen VW Golf IV. Der Pkw mit HS-Kennzeichen verschwand dort in der Nacht zum Montag.

### Geburtstag beginnt mit Festnahme

**ERKELENZ.** Einen Rollerfahrer, der per Haftbefehl gesucht wurde, erwischten Polizeibeamte in der Nacht zum Dienstag gegen 0.30 Uhr bei einer Kontrolle auf der Theodor-Körner-Straße ausgerechnet am Tag seines Geburtstags. Der Zweiradfahrer machte auf sich aufmerksam, weil er wesentlich schneller unterwegs war, als die Bauart seines Fahrzeuges zuließ.

Der Mann wies sich den Polizisten gegenüber mit einem Führerschein aus. Die Beamten schöpften Verdacht und stellten Überprüfungen an. Dabei stellte sich heraus, dass der gerade vor einer halben Stunde 24 Jahre alt gewordene Mönchengladbacher seine Personalien verschleiern wollte, weil er mit Haftbefehl gesucht wurde und zudem keinen Führerschein besitzt.

Bei seiner Festnahme wurden außerdem geringere Mengen Amphetamin und Ecstasy gefunden, die sichergestellt wurden.

Mit seinem Zweirad war er unter Drogeneinfluss gefahren, so dass er sich auf der Wache einer Blutprobe unterziehen musste.

### Feuerwehrest in Teveren

**GEILENKIRCHEN-TEVEREN.** Die Löscheinheit Teveren feiert am Samstag, 6. Oktober, ihr diesjähriges Feuerwehrest im Feuerwehrhaus an der Töpferstraße.

Auf dem Programm des Festes stehen neben der Präsentation von Flugfeldlöschfahrzeugen, Spiel und Spaß für Kinder, eine Verlosung und natürlich eine Cafeteria. Ab 19.30 Uhr sind Stimmung und Tanz mit DJ Ronny angesagt.

Auch in diesem Jahr wird es wieder eine Zumischer-Bar mit Cocktails in reichhaltiger Auswahl geben.

## KONTAKT

**GEILENKIRCHENER ZEITUNG**  
**Lokalredaktion:**  
 Haihover Straße 50, 52511 Geilenkirchen,  
 Tel. 02451/40956-30, Fax 02451/40956-49,  
 e-Mail:  
 lokales-geilenkirchen@zeitungsverlag-aachen.de  
 Erich Behrendt (verantwortlich), Sabine Kroy, Udo  
 Stüßler, Franz Windelen.  
**Leserservice:** 0180 1001 400  
**Anzeigen Geschäftskunden:**  
 Dieter Ohler 02451/4095621  
**Servicestelle:**  
**Buchhandlung Lyne von de Berg:**  
 Haihover Str. 14 / Gerbergasse 1,  
 52511 Geilenkirchen.  
**Öffnungszeiten:** Mo. bis Fr. 9.00 bis 18.00 Uhr,  
 Sa. 9.30 bis 13.00 Uhr.

# Tierheim klagt: „Die Katzenflut reißt nicht ab“

Uschi Schramm ist eine von sieben Pflegestellen für Katzenkinder. 50 junge Stubentiger suchen ein Zuhause. Alle vier Stunden wird gierig genuckelt.

VON UNSERER MITARBEITERIN  
**SONJA HEINEN**

**GANGELT.** Nachts um zwei gibt es nur schnell die Flasche. Gekuschelt wird später. Uschi Schramm hat seit Wochen keine Nacht mehr durchgeschlafen. Dafür hat die blonde Frau aus Schierwaldenrath elf gute Gründe mit strahlend blauen Augen.

Alle vier Stunden rührt Uschi Schramm eine Flasche mit Ersatzmilch für ihre 14 Pflegekätzchen an, die sie derzeit als eine der sieben Pflegestellen für das Tierheim im Kreis Heinsberg betreut.



Raphael freut sich, dass er in den Herbstferien auch vormittags mit den Pflegekätzchen spielen kann.

Nach der Fütterung springt Pflegevater Bobby ein, ihr achtjähriger Border Collie, und massiert mit seiner rauhen Zunge den gut gefüllten Katzenbauch. „Dabei regt er das Verdauungssystem an“, erklärt Uschi Schramm. Alle Aufgaben, die eine Kätzin nach der Geburt übernimmt, werden in der Familie Schramm liebevoll ersetzt. Ihre Kinder Raphael (12), Benjamin (10) und die fünfjährige Melina genießen es, mit den aufgeweckten Vierbeinern ausgiebig zu kuscheln.

Längst haben sie gelernt, dass sie sich nach einigen Wochen von ihren Katzenbabies trennen müssen. „Wenn die Katzen acht oder neun Wochen alt sind, werden sie über das Tierheim vermittelt“, erzählt Uschi Schramm. Ob ihre Stubentiger jedoch schon bald ein Zuhause finden werden, ist fraglich. Denn mehr als 50 Katzenbabies buhlen derzeit im Kreis Heinsberg um die Zuneigung neuer „Eltern“.

„Wir sind ratlos“, sagt Uschi Schramm, die sich im Vorstand des Tierheims als Beisitzerin engagiert. Die Flut an Katzenbabies im Kreis Heinsberg stellt das Tierheim nahezu täglich vor neue Probleme. Bei Uschi Schramm klingelt das Telefon. „Schon wieder wurden Katzenbabies gefunden“, klagt sie. Dieses Jahr sei es besonders schlimm. Das Katzenhaus platze aus allen Nähten, berichtet sie. „Wir brauchen ganz dringend weitere Pflegestellen mit Katzen erfahrung“, sagt sie und zuckt mit den Schultern. Nur ungern bekniert sie schon wieder die vorhandenen Pflegestellen und bittet um die Aufnahme eines Findlings. Es ist viel Arbeit, ein hilfloses Fellbündel aufzupäppeln. „Aber es



Noch wenige Milliliter Milch, dann ist der kleine Bauch wieder gefüllt. Alle vier Stunden nimmt eins der insgesamt elf Flaschenkinder auf dem Schoß von Uschi Schramm Platz und nuckelt konzentriert. Fotos: Heinen

macht großen Spaß.“ Seit neun Jahren ist Uschi Schramm Katzenmutter, sieben ihrer zahlreichen Pflegekätzchen hat sie adoptiert.

„Mehr geht nicht“, bedauert sie. Den anderen sechs Pflegestellen steht sie mit Rat und Tat zur Seite. Oft käme die Hilfe für die Findelkinder zu spät. „Mein Garten ist leider auch ein kleiner Tierfriedhof.“ Ein Kätzchen, das von mehr als 100 Zecken befallen war, nuckelt satt, zufrieden und gesund an ihrem Zeigefinger. Seine Brüder haben es nicht geschafft. Das Kätzchen wur-

de in der Nähe eines Waldstücks gefunden, nachdem es tagelang laut geschrien hat. „Die Nachbarn haben die Schreie für Vögel gehal-

ten“, schildert Schramm eins von hunderten Einzelschicksalen. Die Pflegestellen können die Kätzchen kostenlos bei den Vertragstierärzten des Tierheims behandeln lassen. Das Tierheim übernimmt die

Kosten für die Pflegestellen und hilft auch mit Körben, Transportboxen und Futternäpfen aus. Wenn die Katzen vermittelt werden, sind sie geimpft, entwurmt und entfloht. Gegen eine Schutzgebühr von 35 Euro und ein Versprechen wechseln sie den Halter. Mit den Katzen aus dem Tierheim darf nicht gezüchtet werden. „Das kontrollieren wir.“ Jede Katze sollte kastriert werden, meint sie und streichelt einen ihrer namenlosen Pfleglinge.

Wer eine Katze aufnehmen oder dem Tierheim als Pflegestelle helfen will, erreicht Uschi Schramm unter ☎ 02454/ 90 93 88.

„Es ist so ein Katzenelend. Jeder sollte seine Katze kastrieren lassen.“

USCHI SCHRAMM

# Alkoholikern mit Kunst Selbstwertgefühl vermitteln

Frans Couvée, Maler und Bildhauer, arbeitet im Soziotherapeutischen Zentrum Loherhof mit Suchtkranken. Zeichnen als Therapie.

VON UNSEREM REDAKTEUR  
**UDO STÜßLER**

**GEILENKIRCHEN.** Seine Skulpturen sind in der Region bekannt. Lebensgroß in Bronze stehen „Der Weber“ am Wassenberger Rathaus, „Der Schuster“ in Dremmen, „Der Pranger“ auf dem Wassenberger Markt, und bald soll „Der Bergmann“ in Wassenberg aufgestellt werden. Seit dem Jahr 2002 arbeitet der im Kreis bekannte Künstler Frans Couvée, Maler und Bildhauer, im Soziotherapeutischen Zentrum Loherhof mit Alkoholikern. „Die Suchtkranken können durch Kunst zu einem großen Erfolgserlebnis kommen. Der Abhängige sieht, ich kann ja doch etwas. Ich kann mit Farben ein Bild gestalten, das anderen gefällt“, erklärt Couvée. Menschen, die oft gescheitert seien, erlangten hier ein ganz neues Selbstwertgefühl.

### Versteckte Talente

„Viele haben versteckte Talente. Und ich vermittele ihnen, dass sie nicht alleine dastehen.“

Versteckte Talente: Die schlummerten auch in dem im April 1945 in Heerlen geborenen Frans Couvée. „Ich habe meine Eltern in Angst und Schrecken versetzt, als ich ihnen sagte, ich wolle Maler werden. Mein Vater antwortete damals, Anstreicher sei ein angesehener Beruf.“ Couvée begann in den verschiedensten Ausbildungsberufen, im Handwerk und im Büro. „Das Schönste am Büro ist, dass es eine Tür nach draußen gibt“, blickt er auf diese ihm verhasste Zeit zurück. In einer chemischen Reinigung arbeitete er sich zum Betriebsleiter hoch. Doch im



Frans Couvée, Maler und Bildhauer, hat viele Werke im Soziotherapeutischen Zentrum Loherhof geschaffen. Etliche Skulpturen stammen aber auch aus den Händen der hier lebenden Menschen. Foto: Udo Stüßler

Alter von 33 Jahren hatte er die Nase endgültig voll: Er zog zu seinem Schwager nach Waldfeucht und besuchte die Kunstakademie in Maastricht.

Zweieinhalb Jahre studierte er hier mit den Schwerpunkten Malerei und Bildhauerei. Parallel zum Studium arbeitete er als Verkäufer im Außendienst. Tagsüber der Job, abends die Akademie, zu der er nun oft auch zu spät kam. Er musste sich entscheiden. Zu dem Zeitpunkt war Couvée bereits verheiratet und hatte zwei Kinder zu versorgen. Der Künstler schulte

zum Schreiner um. Bei einem Arbeitsunfall erlitt er eine Wirbelsäulenfraktur, seinen Arm konnte er nicht mehr richtig bewegen. So sattelte Couvée zum Bauzeichner um. In seiner Freizeit widmete er sich in all diesen Jahren der Bildhauerei.

Zweieinhalb Jahre lebte Couvée nach seiner Scheidung bei einer Freundin in London, dann zog er in ein altes Bauernhaus nach Waldfeucht. Nach weiterer Krankheit und längerem Krankenhausaufenthalt hatte er im Jahre 2001 in den Niederlanden die Rente

durch, in Deutschland erhielt er allerdings nur eine Berufsunfähigkeitsrente.

Im Alter von 58 Jahren wurde Couvée vom Arbeitsamt zu einem Kurs an der Fachakademie für Wirtschaft auf dem Loherhof vonnont, damit er bessere Bewerbungschancen hatte. In diesem Rahmen absolvierte der Künstler ein Praktikum im Soziotherapeutischen Zentrum. Ein Jahr später wurde er hier fest angestellt. Was die Alkoholikern hier unter seiner Anleitung schaffen, ist schon bemerkenswert. Es sind nicht nur

unzählige Blei- und Buntstiftzeichnungen, die Gouache-Technik und die Seidenmalerei, die Kopien von Picasso, van Gogh und Hundertwasser, die vielen freien Bilder, oft als Farbexperimente, die von den hier lebenden Menschen geschaffen werden. Ausdrucksstarke Skulpturen aus Gasbeton findet man im ganzen Haus, immer wieder stößt man im Gebäude und in dem weitläufigen



Eine Serie der Geilenkirchener Zeitung

Garten auf den „Kauern“, der die Arme vor dem Gesicht verstrickt hat. Im Speisesaal faszinieren eine mit Spachtelmasse erstellte Seelandschaft, eine abstrakte Skyline, tolle Wandmalereien, die den Betrachter in die Toscana versetzen, und strahlend blaues Meer.

Eines weiß Frans Couvée: In zweieinhalb Jahren geht er in den Ruhestand. Dann zieht es ihn nicht ans Meer, sondern nach Burundi, wo er mit Aids-Kranken und Alkoholikern arbeiten will.